

KONZEPTION

des

Waldkindergarten

MARDORF

Am Steinhuder Meer



INHALTSVERZEICHNIS

1. Herzlich willkommen - Vorwort	4
2. Ein Waldkindergarten	4
3. Rahmenbedingungen des Waldkindergartens Mardorf	5
3.1 Trägerschaft	5
3.2 Gruppenform	5
3.3 Pädagogisches Fachpersonal	5
3.4 Das Team	5
3.5 Teamarbeit	6
3.6 Dienstbesprechungen und Supervision	6
3.7 Unser Gelände	6
3.8 Unsere Jurte	6
3.9 Gefahren im Wald	7
3.10 Schutzraum	7
3.11 Angemessene Kleidung	7
3.12 Öffnungs- und Schließzeiten	8
3.13 Platzvergabe	8
3.14 Kosten	8
3.15 Kooperationen	8
4. Unsere Pädagogische Haltung	9
4.1 Unser Bild vom Kind	9
4.2 Die Rolle der Erwachsenen	9
4.2.1 PädagogInnen	9
4.2.2 Partnerschaftliche Elternarbeit	10
5. Ziele der pädagogischen Arbeit	10
5.1 Bindungs- und Bedürfnisorientierung	11
5.2 Die kindliche Entwicklung	13
5.3. Gesundheit und Ernährung	13
5.4 Schwerpunkt: Naturerleben	14
5.5 Natur als Lebensraum	14
6. Pädagogischer Alltag im Waldkindergarten	15
6.1 Ankommen der neuen Kinder / Kindgeleitete Eingewöhnung	15

6.2 Rituale	15
6.3 Exemplarischer Tagesablauf	15
6.4 Vorschulkinder	16
6.5 Feste	17
7. Grenträume und gefahren	17
7.1. Grenträume in unserem Waldkindergarten	17
7.2. Mögliche Gefahren, über die informiert werden	17
8. Gesetzliche Grundlagen	18
8.1 Kinderschutz	18
8.2 Datenschutz	18
8.3 Aufsichtspflicht	18
8.4 Beobachtung und Dokumentation	19
8.5 Qualitätssicherung	19

1. HERZLICH WILLKOMMEN - VORWORT

Wir laden euch hiermit herzlich dazu ein, unseren Waldkindergarten Mardorf kennen zu lernen.

Kinder brauchen zu ihrer Entwicklung neben stabilen Bindungen zu liebevollen Menschen, auch eine Beziehung zur Natur und deren Elementen wie Erde, Wasser, Feuer, Luft sowie zu Tieren, Pflanzen, Steinen, Wiesen und Wäldern. Kinder eignen sich die Welt an, indem sie sich aktiv mit ihrer sozialen und räumlichen Umwelt auseinandersetzen. Sie erfahren und entdecken ihre natürliche Umwelt zunächst mit allen Sinnen. Sie sehen, riechen, spüren, tasten, schmecken und hören. Die Verknüpfung dieser Reize und deren Interpretation sind wichtige Schritte in der Persönlichkeitsentwicklung. In der Natur können viele wichtige Erziehungsziele vermittelt werden, ohne dass sie künstlich gefördert werden müssen, da eine Umgebung mit Pflanzen, Tieren und Elementen vielfältige Möglichkeiten bietet und damit ein Erfahrungs- und Lernfeld ist.

Wir sind ein Kindergarten, der sich täglich mit der Frage auseinandersetzt, was Kinder wirklich brauchen, damit sie glücklich sind und ihre Potenziale entfalten können; dies setzt voraus, dass sowohl Eltern als auch PädagogInnen sich gemeinsam mit den Kindern auf den Weg machen um dies bestmöglich zu begleiten, natürlich im Wald.

Wir wünschen euch viel Freude beim Lesen!

2. EIN WALDKINDERGARTEN

Die Idee kommt ursprünglich aus Skandinavien, aber auch in Deutschland gab es schon vor 30 Jahren den ersten Kindergarten im Wald (<https://de.wikipedia.org/wiki/Waldkindergarten>).

In den 90er Jahren etablierte sich die Bewegung an vielen Orten.

Waldkindergarten bedeutet, dass die Kinder jeden Tag mehrere Stunden draußen in der Natur sind. Das ist nicht nur gesund, sondern es wirkt sich insgesamt sehr positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Die Natur bietet täglich und an jedem Ort wieder neue Anregungen zum konzentrierten Beobachten, zum Lernen mit allen Sinnen und zum begeisterten Spiel. Gleichzeitig regt die Natur die Fantasie der Kinder an. So entstehen aus den Materialien der Jahreszeiten Spielgeräte, Musikinstrumente und vieles mehr. Der Wald bietet dabei reichhaltig Baumaterialien: Lerchenzapfen und Kastanien, Stöcke und Steine, Knospen, Rinde, leere Schneckenhäuser, Weidenkätzchen und viele andere Dinge, die man bei genauem Hinsehen entdeckt.

All dies hilft den Kindern, ihre Persönlichkeit, Selbständigkeit und Kreativität zu entwickeln. Gleichzeitig stärkt das Erleben im Wald ihr Selbstbewusstsein, und die Erlebnisse in der Gruppe fördern die soziale Kompetenz. Im Wald sind immer genügend Platz und Gelegenheit für Bewegungsspiele. Auch die Feinmotorik kommt bei vielfältigen Bastel- und Bauaktivitäten nie zu kurz. Die Kinder begegnen hier Tieren und Pflanzen und erleben deren Entwicklungsprozesse unmittelbar im Wechsel der Jahreszeiten. Dadurch lernen sie auf natürliche Weise, dass wir Teil der Natur sind und rücksichtsvoll mit ihr umgehen

müssen. So können sie Verantwortung üben. Das freie Spiel im Wald wirkt auf die heute oft reizüberfluteten Kinder beruhigend und ausgleichend.

3. RAHMENBEDINGUNGEN DES WALDKINDERGARTENS MARDORF

3.1 Trägerschaft

Wir sind ein eingetragener gemeinnütziger Verein; *Naturverbunden e.V.* Der Verein ist Träger des Waldkindergartens. Der Vorstand führt die Geschäfte des Kindergartens. Damit alle Eltern und Kinder, die PädagogInnen, das Konzept und die Rituale des Waldkindergartens kennenlernen, ist es wichtig, dass ihr so früh wie möglich Mitglied in unserem Verein werdet. Die Zuteilung der Kindergartenplätze erfolgt durch verschiedene Kriterien, u.a. auch die Länge der Vereinszugehörigkeit.

3.2 Gruppenform

Unsere Gruppe umfasst in der Regel 15 Waldkinder im Alter von 3-6 Jahren, im möglichst gleichen Verhältnis von Mädchen- und Jungen-geborenen. Wir versuchen bei der Platzvergabe ebenfalls auf eine gute Durchmischung der Altersgruppen zu achten.

3.3 Pädagogisches Fachpersonal

- Antonina Masche, Erzieherin, 37,5 Stunden, Gruppenleitung
-
-

Neben der Gruppenleitung in Vollzeit, gibt es zwei weitere pädagogische Fachkräfte in Teilzeit. Des Weiteren gibt es immer wieder Unterstützung durch engagierte Eltern, PraktikantInnen, FSJler oder ehrenamtliche HelferInnen.

3.4 Das Team

Unser multiprofessionelles Team besteht ausschließlich aus ausgebildeten Fachkräften aus dem sozialen Bereich mit wald- und naturpädagogischer Kompetenz. Unsere PädagogInnen bringen als Grundvoraussetzung Achtung der Natur mit und die eigene Freude in und mit der Natur zu leben. Sie haben eine positive Einstellung zum Aufenthalt im Freien, um auch in Extremsituationen und bei hoher Belastung, zum Beispiel durch das Wetter, motiviert arbeiten zu können. Unsere PädagogInnen besitzen ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Verantwortung, die durch die Situation im Wald mit dem großen Freiheits- und Bewegungsraum erforderlich sind. Unsere PädagogInnen sind flexibel und spontan und können so in jeder Situation improvisieren. Als Persönlichkeiten bringen sie diese Bereitschaft und das Können bereits in unsere Einrichtung mit ein. Darüber hinaus bilden sie sich zu allen relevanten Themen weiter und nehmen regelmäßig an Supervisionen teil.

3.5 Teamarbeit

Kommunikationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit und Organisationsfähigkeit sind in einem pädagogischen Waldkindergartenteam unerlässlich. Um die Arbeit im Wald mit all ihren Unwägbarkeiten leisten zu können, sind regelmäßige Absprachen und eine große gegenseitige Verlässlichkeit unabdingbar. Wöchentliche Teamsitzungen sowie jährliche Mitarbeitergespräche sind obligatorische Elemente der Teamarbeit. Einmal im Monat kommt ein Vertreter des Vorstands zu einer Teamsitzung hinzu und steht für Fragen und Feedback zur Verfügung.

3.6 Dienstbesprechungen und Supervision

Es findet wöchentlich eine Dienstbesprechung im Anschluss an die Betreuungszeit statt. Hierzu kommt einmal im Monat ein Mitglied aus dem Vorstand. Ebenso finden regelmäßig Supervisionen für das Team statt.

3.7 Unser Gelände

Das Waldkindergartengelände liegt im Ortsteil Mardorf (Neustadt am Rübenberge) in einem großen Mischwald, welcher vor allem von Kiefern und Eichen geprägt und von Blaubeerbüschen und Moosflächen durchzogen ist. Nicht weit von den "schwimmenden Wiesen" befindet sich dieses große Waldstück als Teil des Landschaftsschutzgebietes. Der Kiefernwuchs ermöglicht eine gute und weite Sicht in den Wald hinein und bietet die Möglichkeit immer wieder kleine und größere Lichtungen zu finden, auf denen z.B. eine Jurte errichtet werden kann oder auch Spielorte „eingerrichtet“ werden können. Ziel ist es, den Wald mit den Kindern zu entdecken und verschiedene Plätze zu finden, die immer wieder im Laufe des Kindergartenalltags aufgesucht werden können. Kernstück des Geländes bildet eine im Durchmesser 8 Meter große Jurte, die den Kindern als Ankommens- und Schutzort dienen soll. In der Nähe befinden sich Parkmöglichkeiten, so dass die Eltern ihre Kinder ca. 50 Meter in den Wald hinein begleiten. In der Nähe der Jurte ist eine Kompost-Toilette aufgestellt und es gibt eine Möglichkeit zum Hände waschen.

3.8 Unsere Jurte

Unsere Jurte ist ein mongolisches Zelt, was die Nomaden nutzen, weil es leicht auf- und wieder abgebaut werden kann. Inzwischen ist es aber auch in anderen Ländern ein sehr beliebtes Wohnobjekt geworden und es gibt bereits einige Waldkindergärten, die eine Jurte aufgestellt haben. Sie bietet durch ihre runde Form eine besonders angenehme und harmonische Atmosphäre und ist mit Filzmatten isoliert und mit einem Heizofen ausgestattet. Mit Strom wird sie über eine kleine Solarzelle versorgt. Im Inneren ist sie mit kleinen Tischen und Stühlen sowie mit reduziertem ökologischen Spiel- und Bastelmaterial ausgestattet. Die Jurte dient den Kindern und PädagogInnen als Begrüßungs- und Abschiedsort und bietet die Möglichkeit an kühlen Tagen dort zu frühstücken oder auch den

gemeinsamen Mittags-Snack einzunehmen. Zudem können dort Bastelaktivitäten und andere Projekte durchgeführt werden. Zudem kann sie auch als Rückzugsort für die Kinder dienen, die mehr Ruhe benötigen. Geburtstage oder Kindergartenfeste können rund um die Jurte gestaltet werden, so dass dort der Mittelpunkt des Waldkindergartens entsteht.

3.9 Gefahren im Wald

Wir sind dazu verpflichtet und angehalten, unterwegs im Wald sowie wie auch an unserem Jurtenplatz, verstärkt auf die dortigen Veränderungen des Baumbestandes zu achten. Fällt den MitarbeiterInnen eine Gefahr auf, wird diese sofort dokumentiert und an das Forstamt zur Beseitigung der Gefahrenquelle weitergegeben. Auch die Kinder werden auf Gefahren aufmerksam gemacht und angehalten selbstständig auf Gefahrenquellen zu achten sowie die Mitarbeiter darauf hinzuweisen. Gefährdete Orte werden dann gemieden.

Während der Ausflüge im Wald wird ebenfalls auf mögliche Gefahren geachtet, sowie auf Situationen, die für ihr Kind eine Gefahr darstellen könnten. Eltern müssen sich der Situation im Wald bewusst sein und verpflichten sich, dies zur Kenntnis zu nehmen!

Sie als Eltern werden gebeten Ihre Kinder regelmäßig auf Zecken zu untersuchen. Um Borreliose vorzubeugen, ist eine Zecke gleich nach Sichtung exakt zu entfernen und die befallene Stelle über einen längeren Zeitraum zu beobachten.

3.10 Schutzraum

Bei Unwetterwarnung, starken Stürmen oder Gewitter, sowie extremer Kälte besteht die Möglichkeit, dass die PädagogInnen mit den Kindern den Bewegungsraum der Freiwild Schule nutzen können. Durch SMS oder Telegram (Messenger) werden alle Eltern über den Besuch des Schutzraumes informiert. Ansonsten gehören Wind, Regen und Schnee zu den normalen Waldkindergarten Gegebenheiten dazu.

3.11 Angemessene Kleidung

Kinder, welche den Waldkindergarten besuchen, benötigen eine Kleidung, die alle Wetterlagen berücksichtigt. Denn nur wer richtig angezogen ist, wird draußen Spaß haben und sich bei jedem Wetter wohlfühlen können. Die Kleidung sollte robust, zweckmäßig und der Jahreszeit angepasst sein. Einige Beispiele:

- Im Sommer dünne, aber lange Hosen und T-Shirts in möglichst hellen Farben und eine Kopfbedeckung.
- Festes, gutes Schuhwerk, keine Sandalen.
- Strümpfe über die Hosen (zeckensicher).
- Wind- und wetterfeste Jacke.
- Regenjacke, Fleece-Jacke und Fleece-Hose für kühle Tage. Die Hosen sollten am Po und an den Knien verstärkt sein.

- Schneeanzug, möglichst als Zweiteiler, (dadurch ist der Toilettengang für die Kinder leichter zu bewerkstelligen). Im Winter wird nach dem Zwiebelsystem angezogen. Viele dünne Schichten übereinander. Das schützt vor Kälte und ist zudem ideal bei Temperaturschwankungen, damit die Kinder bei Bedarf Kleidung aus- oder wieder anziehen können. So wird Frieren, aber auch Schwitzen verhindert.

3.12 Öffnungs- und Schließzeiten

Unser Kindergarten hat von 8:00 – 14:00 Uhr geöffnet. In dieser Zeit finden ein gemeinsames Frühstück und eine Mittags-Snack-Zeit statt.

Es gibt eine Schließzeit von 30 Tagen im Jahr, wovon 3 Wochen in die Sommerferien fallen.

Dem Kollegium stehen pro Jahr mindestens drei Studientage für Fortbildungen zu. Zusätzlich noch zwei Konzeptionstage und ein Planungstag zu Beginn des neuen Kindergartenjahres.

3.13 Platzvergabe

Die Aufnahme des Kindes in den Kindergarten setzt die Mitgliedschaft der Eltern im Verein voraus. Ausschlaggebend für die Vergabe eines Betreuungsplatzes sind vor allem das Alter des Kindes, die Struktur der Gruppe und die Dauer der Anwartschaft sowie die Bereitschaft der Eltern zur Mitwirkung bei der Elternarbeit.

Geschwisterkinder und Kinder von Vereinsgründungsmitgliedern, haben dabei grundsätzlich Vorrang. Das Einzugsgebiet bezieht sich vor allem auf Kinder, die in Ortsteilen von Neustadt wohnen.

3.14 Kosten

Wir planen keine Elternbeträge für den Besuch des Kindergartens zu erheben. Unser Wunsch ist es allen Kindern die Möglichkeit eines Besuchs in unserem Waldkindergarten zu ermöglichen, unabhängig von den finanziellen Ressourcen der Eltern.

3.15 Kooperationen

Kontakt zu folgenden Kooperationspartnern werden angestrebt:

Dinosaurier Park

Bauernhöfe

Naturparkhaus

NABU

Wolfsberater

Abio

Freiwind Schule Mardorf

4. UNSERE PÄDAGOGISCHE HALTUNG

4.1 Unser Bild vom Kind

- Jedes Kind trägt von Geburt an alle Fähigkeiten zur Entdeckung der Welt und seiner Entwicklung in sich und will diesen nachgehen.
- Jedes Kind ist neugierig, besitzt daher Forschergeist, Entdeckungsfreude und Abenteuerlust.
- Jedes Kind will lernen und mehr über sich und die Welt erfahren.
- Jedes Kind selbst weiß am besten, was es braucht und startet mit Energie und Neugierde die Entwicklung seiner Kompetenzen.
- Jedes Kind weiß selbst am besten, zu welchem Zeitpunkt es bereit für einen bestimmten Lernprozess ist.

4.2 Die Rolle der Erwachsenen

4.2.1 PädagogInnen

PädagogInnen sind Wegbegleiter, die das Kind in seinem Selbst-Lernprozess unterstützen. Sie sind aufmerksam und dem Kind zugewandt. Sie schenken Vertrauen, bieten Freiheit und schaffen Zeit.

Das beinhaltet folgende Einstellung:

- Es sind immer mehrere Wahrheiten möglich.
- Wir trauen den Kindern etwas zu, wir glauben an sie (Vertrauensvorschuss).
- Wir achten den eigenen „inneren Bauplan“ des Kindes, indem wir Tätigkeit, Ort und Spielpartner frei wählen lassen.
- Wir überprüfen ständig unseren eigenen Zeitrhythmus, unsere Anspannung und Hektik, um diese so selten wie möglich auf die Kinder zu übertragen.
- Wir stellen das Bedürfnis der Kinder nach flexibler Zeitnutzung über die (vermeintlichen) Erwartungen der Eltern oder der Traditionen (z.B. das obligatorische Basteln von feiertagsorientierten Geschenken, die mit nach Hause gebracht werden).

Und das heißt in der Praxis:

- Wir schaffen eine Wohlfühlatmosphäre, in der wir Ideen und Gedanken der Kinder wertschätzen.
- Wir praktizieren das einfühlsame aktive Zuhören und Beobachten der Kinder und tauschen uns im Team darüber aus.

- Wir stellen Ressourcen wie Zeit, Raum, Interesse, empathische Fragestellung und auch Material bereit.
- Wir geben selten eine Lösung vor, auch wenn wir es „wissen“. Stattdessen gehen wir mit auf Forschungsreise und wenden die Kunst der Fragestellung an.
- Wir führen mit den Kindern Projekte durch.
- Wir dokumentieren unsere pädagogische Arbeit und überprüfen sie (Qualitätsmanagement).

4.2.2 Partnerschaftliche Elternarbeit

Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Sie verfügen über Wissen im Hinblick auf die Lebensgeschichte des Kindes, seine Gewohnheiten, besondere Interessen, Vorlieben und Aversionen, seine Stärken und unterstützungsbedürftigen Bereiche. Die offenherzige und permanente Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiges Element und eine zentrale Grundlage unserer Arbeit.

5. ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Unser größtes und vielleicht sogar einziges Ziel sind, **glückliche Kinder**.

Das beinhaltet:

- Die Kinder begeistern sich für die Welt und wir nutzen dieses Potenzial und machen uns mit den Kindern auf den Weg, lassen uns von ihrem **Enthusiasmus** anstecken und erfreuen uns mit ihnen gemeinsam an den großen und kleinen Wundern der Erde.
- Die Kinder gehen ihrem **Forschungsdrang** nach und wir begleiten sie darin, indem wir Projekte anbieten.
- Die Kinder vertiefen ihre **Beziehung zur Natur** und wir unterstützen sie dabei, indem wir mit den Kindern die Selbstverständlichkeit im respektvollen Umgang mit der Natur leben.
- Die Kinder erweitern ihre **Ausdrucksmöglichkeiten** und wir geben Raum, damit sie mit Stöckern malen, Matsch modellieren, ins Waldmikrofon singen, den Kobold- oder Elfentanz erfinden können.
- Die Kinder erhalten und erweitern ihre **Neugierde**, indem wir Abenteuer und unvergessliche Erlebnisse ermöglichen.
- Die Kinder geben sich ihrer **Fantasie** hin und wir greifen Mitteilungen der Kinder dankend auf und steigen mit in ihre Fantasiewelt ein.

Damit erfüllen wir die Bildungsaufträge des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder des Landes Niedersachsen (KiTaG):

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- die Entwicklung der **Kommunikations- und Interaktionskompetenz** unterstützen sowie die sprachliche Kompetenz kontinuierlich und in allen Situationen des pädagogischen Alltags (alltagsintegriert) fördern,
- die Kinder in **sozial verantwortliches Handeln** einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige **Lebensbewältigung** im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und **Fantasie fördern**,
- den natürlichen **Wissensdrang** und die Freude am Lernen pflegen,
- die **Gleichberechtigung** von Jungen- und Mädehengeborenen erzieherisch fördern.

5.1 Bindungs- und Bedürfnisorientierung

Wir möchten mit unserem Waldkindergarten dazu beitragen, Kinder zu **zufriedenen und ausgeglichenen Persönlichkeiten** heranreifen zu lassen, indem wir schauen, welche Bedürfnisse sie haben und sie darin unterstützen, dies zunächst für sich selbst wahrzunehmen und darauffolgend umzusetzen.

Ein wichtiges und innovatives Element unseres Waldkindergartens liegt in der Aufmerksamkeit und Bedeutung, die wir den echten **Grundbedürfnissen der Kinder** entgegenbringen. Die Erwachsenen schulen sich darin, authentische Bedürfnisse von Kindern zu erkennen, wahrzunehmen und sie von Ersatzbefriedigungen zu unterscheiden sowie entsprechende Bedingungen zu schaffen, die den Kindern erlauben, ihre Grundbedürfnisse zu erfüllen.

Bedürfnisse sind nach Marshall B. Rosenberg allen Menschen der Art nach gemein. **Bedürfnisse sind demnach unabhängig von Zeiten, Orten, Kulturen und Personen.** Bedürfnisse verschiedener Individuen stehen einander nie entgegen, sondern lediglich die Strategien, die zur Erfüllung der Bedürfnisse angewandt werden. Bedürfnisse sind allgemein; Wünsche unterscheiden sich von Bedürfnissen dadurch, dass sie bereits eine Konkretionsstufe in Richtung auf Strategien darstellen. Will man einen tieferen Einblick in die Ursachen eines Problems oder Konflikts bekommen, müssen Bedürfnisse klar von Strategien getrennt werden. Ein Mensch hat in jedem Moment Bedürfnisse, die sich durch Gefühle bemerkbar machen. Es wird hier unterschieden zwischen Gefühlen, die anzeigen, dass Bedürfnisse erfüllt sind und Gefühlen, die anzeigen, dass Bedürfnisse nicht erfüllt sind. Einige Bedürfnisse in Kernbegriffen zusammengefasst sind nach diesem Modell: Physische Bedürfnisse - Sicherheit - Verständnis oder Empathie - Kreativität - Liebe - Intimität - Spiel - Erholung - Autonomie - Sinn.

Für die Praxis in unserem Waldkindergarten bedeutet dies, dass wir den Blick auf die Bedürfnisse, die hinter den Strategien oder Wünschen der Kinder liegen, richten. Wir gehen davon aus, dass **hinter**

jedem Wunsch oder hinter jeder Lern- und Spielstrategie ernstzunehmende Bedürfnisse stehen.

Außerdem liegt uns der Verzicht auf Bewertung sowohl der Bedürfnisse wie auch der einzelnen gewählten Strategien am Herzen. Kommunikationsprobleme entstehen laut Rosenberg oft durch die Vermischung von Beobachtungen mit Bewertungen. Wird der Blick auf die hinter den Aktivitäten liegenden Bedürfnisse gerichtet, kann Verständnis wachsen und sich neue Lösungswege auftun.

Nach Prof. Dr. Gerald Hüther leiten den Menschen ein Leben lang zwei Grundbedürfnisse. Diese sind zum einen das **Streben nach Wachstum und Entwicklung und zum anderen die Verbundenheit**. Hüther geht davon aus, dass das Bedürfnis nach Wachstum und Entwicklung befriedigt wird, indem der Mensch die Möglichkeit zum Ausprobieren hat und damit seine eigenen Ideen verwirklichen kann. Darüber hinaus soll der Mensch die Chance haben aus seinen eigenen Fehlern zu lernen, um sich entfalten können.

Im Waldkindergarten Mardorf bereiten wir die Umgebung so vor, dass das Bedürfnis nach Wachstum und Entwicklung erfüllt werden kann. Das Bedürfnis nach Verbundenheit wird durch das Herstellen einer Beziehung befriedigt. Dies wird in unserem Waldkindergarten insbesondere dadurch verwirklicht, dass wir **den Kindern auf Augenhöhe begegnen** und sie als gleichwertig ansehen. Weiterhin nehmen wir jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit wahr und legen Wert auf einen **respektvollen Umgang**. Es ist uns wichtig, den Kindern eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in denen Sie Schutz und Sicherheit erfahren können. Besonders in der Kleingruppe sind diese Aspekte für die Kinder gut umzusetzen.

Bei uns stehen die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Wünschen, Zielen und Ideen an oberster Stelle. Wir nehmen uns **Zeit und Raum**, um auf jedes einzelne Kind einzugehen. Wir vertrauen auf die natürliche Neugier der Kinder und geben ihnen **Zeit für eigene Impulse**. In der Natur sind die Kinder in Bewegung, all ihre Sinne werden subtil angesprochen und sie dürfen **der eigenen Neugier folgend** entdecken. **Die Kinder lernen selbstbestimmt** und machen existenzielle Erfahrungen.

Die Aufgabe der Erwachsenen besteht darin, Vertrauen in die intrinsische Motivation der Kinder zu haben. Durch Beobachten und Teilhabe am Spiel der Kinder können die PädagogInnen individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen.

Die **Partizipation der Kinder im Waldleben** ist uns sehr wichtig, daher achten wir darauf, dass wir die Kinder während des Tagesablaufs in den Alltag mit einbeziehen und sie mitentscheiden lassen.

Durch unseren geregelten und strukturierten Tagesablauf, **Rituale und Rahmenbedingungen geben wir den Kindern Sicherheit und Orientierung**. Wir unterstützen die Kinder, wenn sie Hilfe brauchen, geben ihnen aber auch die nötige Freiheit, um selbst auszuprobieren. Wir sehen uns als Vertrauenspersonen. Wir bieten den Kindern Sicherheit, Orientierung und Unterstützung.

Im Waldkindergarten Mardorf sollen alle ihre **Gefühle offen zeigen können**. Wir unterstützen die Kinder gegenüber anderen sie selbst zu sein. Freude, Trauer, Angst, Schmerz, Wut, Liebe etc. sind Gefühle die zum täglichen Miteinander gehören. Wir begleiten die Kinder beim Ausdruck der Gefühle, sie zu akzeptieren und einen angemessenen Umgang zu finden. Wir helfen den Kindern empathisch die Situation zu erfassen und entsprechend zu agieren. Dabei ist uns stets ein **respektvoller Umgang miteinander** wichtig.

5.2 Die kindliche Entwicklung

Unser Waldkindergarten ermöglicht es den Kindern sich selbst ganzheitlich und als Teil der Natur spielerisch mit allen Sinnen zu erfahren und zu erleben.

Die **körperliche Kondition** (Fitness, Kraft, Ausdauer) der Kinder steigt, wenn sie über den unebenen Waldboden hüpfen, springen, laufen, wenn sie auf Bäume klettern, über Gräben springen, auf Stämmen balancieren. Naturerlebnisse bieten viel Raum für die Bewegungs- und Entdeckungsfreude der Kinder. Sie schulen ihre **motorischen Fähigkeiten**. Der Wald gewährleistet den Kindern einen genügend großen Raum zum Ausleben Ihrer **Fantasie und Kreativität**. Es gibt kaum Vorgefertigtes. Die Kinder entwickeln ihr Spiel und Spielzeug selbst. Der "Abenteuerspielplatz" Wald wartet mit stets neuen Aufgaben, Experimenten, Beobachtungen und Ideen. Im Wald können die Kinder viele Zusammenhänge **sinnlich erfahren** und Sinneszusammenhänge nachvollziehen. Sie erfahren den Wechsel der Jahreszeiten, sie können Wachstumsprozesse beobachten und Naturkreisläufe umfassend kennen lernen. Dabei werden alle Sinne angeregt und entwickelt: Hören, Sehen, Fühlen, Riechen, Schmecken; Lernen heißt die Welt zu be-greifen.

Fern ab jeglicher Reizüberflutung nehmen die Kinder ihre Kräfte besser wahr und erfahren ihre individuellen Möglichkeiten und Grenzen. Sie finden ihre eigene "Stabilität". So entwickeln sie spielerisch ein ausgeprägtes **Selbstvertrauen**: Das bin ich, und das kann ich.

Vor allem Rollenspiele basieren auf Fantasie und Kreativität und fördern das soziale Spiel untereinander. Dies wiederum fördert das **Sozial- und Kommunikationsverhalten**.

Im Wald sind die Kinder besonders aufeinander angewiesen. **Gruppenzugehörigkeit, Verlässlichkeit und Mithilfe** sind wichtig. So sind viele Vorhaben der Kinder ohne die Hilfe der anderen gar nicht realisierbar. Ganz abgesehen davon, dass die Abenteuer alleine auch nicht so viel Spaß machen, bringt jedes Kind die eigenen persönlichen Fähigkeiten konstruktiv mit ein. So wird eine Aktion für jeden einzelne Individuum zu einem positiven Erlebnis.

Der Aufenthalt in der freien Natur fördert durch den Wechsel zwischen spannungsgeladener Aktion und meditativer Ruhe die **emotionale und geistige Ausgeglichenheit** der Kinder. Der behutsame Umgang mit jeder Art von Leben wird erfahren und gelernt. Kinder, die früh einen ethischen **Bezug zur Natur entwickeln**, werden voraussichtlich im späteren Leben ihre Umwelt als liebens- und schützenswert erachten: „Was ich liebe, schütze ich“. Da sie durch den regelmäßigen Kontakt mit der Natur Ehrfurcht erlernen, sind sie im Allgemeinen ausgeglichener und mehr in der eigenen "Mitte".

5.3. Gesundheit und Ernährung

Zuckerfrei: Eine gesunde Ernährung bildet eine wichtige Grundlage für das kindliche Bewegungsverhalten und ist der Baustein gesunder Entwicklung. In unserem Waldkindergarten legen wir großen Wert auf eine natürliche Ernährung, die keine Industriezucker enthält. Zucker greift in das kindliche Nervensystem ein, schadet den Zähnen und verändert die Geschmackswahrnehmung. Wir legen Wert auf natürliche Süße und möchten eine Vielfalt an Geschmackserlebnissen ermöglichen.

Ernährung: Mit natürlichen Lebensmitteln können wir unser Immunsystem stärken, unserem Körper Energie schenken und unsere Stimmung positiv beeinflussen.

Mutter Natur schenkt uns alle Zutaten für ein gesundes, aktives, freudvolles Leben im Überfluss. Gemeinsam mit den Kindern möchten wir den Reichtum an natürlichen Lebensmitteln, die uns die Natur bietet, in vollen Zügen auskosten und kennenlernen. Hierbei legen wir Wert auf unverarbeitete, regionale und saisonale Lebensmittel.

Die Kinder erleben durch die Jahreszeiten welches Obst, Gemüse, Kräuter, Getreide, Nüsse, Samen und Hülsenfrüchte von Mutter Erde geerntet werden dürfen.

5.4 Schwerpunkt: Naturerleben

Ein Zitat beschreibt an dieser Stelle sehr gut, unseren Schwerpunkt in Bezug auf das Erleben der Natur:

„...Die Tatsache, dass diese Kinder immer draußen sind, dass sie regelmäßig alle vier Jahreszeiten erleben, ist so unfassbar anders, als wenn sie drinnen wären. Natur ist so vielfältig, wie sie in einer Indoor-Situation einfach nicht nachgespielt werden kann. Die Reize und die Vielfältigkeit, die die Natur uns bieten, wirken deshalb so tief auf uns ein, weil wir genau dafür zutiefst gebaut sind. Unsere Gehirn-Software ist darauf ausgelegt, dass wir das Leben um uns herum genau so reizvoll erfahren wie es natürlicherweise draußen ist. Ich bin ganz sicher, dass diese Kinder, wenn sie drei Jahre draußen waren, eine Ahnung von ihrem Platz in der Welt haben. Sie haben dieses Wissen über Zusammenhänge und Verbundenheit, dass man in der Natur lernen kann. Sie kennen die Tiere und Pflanzen, wissen, welche Abhängigkeiten bestehen. Beobachten das Wetter und lernen, welche Bedeutung alles hat, was im Wald geschieht. Und vor allem kennen sie ihren Platz als Menschen. Es ist natürlich, dass diese Kinder sich draußen zuhause fühlen, weil sie sich dort gut auskennen. Und dieses gute Gefühl macht sie extrem selbständig und selbstbewusst. Zudem haben diese Kinder eine unglaublich gute Wahrnehmung. So bereitet man den Boden für ein Wissen, das auf Erfahrung beruht. Und dabei sind die erst fünf Jahre alt. Und wenn ich mir vorstelle: die Kinder aus solch einem Wald-Kindergarten gehen anschließend in eine entsprechende Schule: dann sind die so verwoben mit der Welt, dass sie super Problemlöser sind. Dann haben die so viele Synapsen ausgebildet, dass sie in jegliche Vielfalt eintauchen können. Englisch oder Mathe würden die wahrscheinlich in einem Zehntel der Zeit lernen, die sie jetzt benötigen. Und sie könnten Probleme lösen, weil sie alles Mögliche über Komplexität gelernt haben. Ich vermute, dass wir immer noch nicht wissen, was wir alles lernen könnten, wenn wir den Boden richtig bereiten würden. ...“

(Ausschnitt aus: http://www.projekt-umwelt.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/Text_ZeitZeuge_Peham.pdf)

5.5 Natur als Lebensraum

Müllfreier Waldkindergarten: Umwelt und Klimaschutz liegen uns am Herzen, daher legen wir großen Wert auf Müllvermeidung, um die Umwelt zu schonen.

Von klein auf kommt das Kind mit dem Thema Müllreduzierung in Verbindung und lernt wundervolle Alternativen kennen. Zudem stärkt es die Eigenverantwortlichkeit, seine Dinge am Platz wieder einzusammeln und es lernt, keine Spuren in der Natur zu hinterlassen. Es symbolisiert den respektvollen Umgang mit der Natur. Des Weiteren entwickelt das Kind Achtsamkeit und eine sensible Wahrnehmung.

6. PÄDAGOGISCHER ALLTAG IM WALDKINDERGARTEN

6.1 Ankommen der neuen Kinder / Kindgeleitete Eingewöhnung

Alle Kinder, die in unserem Waldkindergarten starten, haben im Vorfeld schon mindestens einmal einen Waldtag bei uns erleben dürfen. Mutter oder Vater haben sich mit ihrem Kind der Gruppe angeschlossen, um sich ein Bild unseres Tagesablaufes zu machen. So können sie zu Hause Fragen, die den Kindern in den Sinn kommen, gut auffangen.

Die Eingewöhnungszeit beginnt in der Regel nach unserer Schließzeit in den Sommerferien. Kinder, die das dritte Lebensjahr unterjährig beginnen, können aber nach Bedarf und Absprache auch im laufenden Kindergartenjahr eingewöhnt werden. Die Kinder werden von einer festen Bezugsperson (im Idealfall Mutter oder Vater) in den Wald begleitet und tauchen in unseren Tagesablauf ein. Nach und nach ziehen sich die Eltern immer mehr zurück und überlassen den PädagogInnen die Verantwortung über ihre Kinder. In der Zeit sollten die Eltern unbedingt telefonisch erreichbar und schnell wieder vor Ort sein können.

Die Kinder dürfen eine angstfreie und fröhliche Zeit bei uns verbringen und sich auf uns verlassen, wenn wir sagen: „Mama oder Papa kommen gleich.“ Auch die Eltern wissen, dass wir uns melden, sobald ihr Kind längere Zeit weint oder sich unwohl fühlt. Insgesamt ist uns eine kindgeleitete, sanfte Eingewöhnung wichtig, um der Beziehung zwischen Eltern und Kind nicht zu schaden und ein gutes Ankommen im Kindergarten zu ermöglichen. Es gilt den Prozess des Loslösens und Loslassens gemeinsam zu gestalten. Daher ist auch eine längere Begleitung durch die Eltern möglich. Die Eingewöhnung des Kindes findet im engen Austausch mit den PädagogInnen statt und gestaltet sich, je nach Kind, sehr individuell.

6.2 Rituale

Rituale sind immer wiederkehrende Handlungsabläufe, die sich durch einen klaren Beginn und ein klares Ende auszeichnen. Sie schaffen Vertrauen und vermitteln Geborgenheit. Wir ritualisieren sowohl besondere Anlässe (wie Geburtstage, Abschiede, Jahreszeiten u.a.) als auch alltägliche Handlungen (Morgenkreis, Lieder, Räuchern, Danksagung, Händewaschen, Abschlusskreis). Diese Rituale stellen für die Kinder gerade während der Orientierungsphase wichtige Strukturierungshilfen dar.

6.3 Exemplarischer Tagesablauf

Um 8 Uhr öffnet der Waldkindergarten Mardorf seine Pforten und lädt die Kinder und Eltern zum Ankommen ein. Die Kinder und Eltern begrüßen die PädagogInnen und finden einen geeigneten Moment, das Kind in die Obhut der PädagogInnen zu geben. Die Kinder suchen sich ein Spiel in der Jurte oder auf dem Gelände, und nehmen Kontakt zu ihren Freunden auf. Nach und nach kommen die Kinder an und die Gruppe vervollständigt sich bis gegen 8:45 Uhr ein Lied/ die Flöte zum Aufräumen erklingt. Nachdem die Spielsachen wieder aufgeräumt wurden, ist die Gruppe bereit zum Losgehen. Dafür versammeln sich die Kinder vor der Jurte im Kreis. Wir zählen gemeinsam, wie viele Kinder heute da sind und überlegen, wer in unserem Kreis fehlt. Danach ziehen wir unsere Rucksäcke und ggf. noch

wettergerechte Kleidung an und starten in den Wald. Natürlich haben wir unseren Bollerwagen dabei, der alles Nötige (erste Hilfe, Wechselsachen, Hygieneartikel, aber auch Bücher sowie Werkzeug und Seile) beherbergt. Am Morgenkreis-Waldplatz angekommen, legen wir die Rucksäcke ab und versammeln uns, um den Tag gegen 9:15 Uhr mit unserem „Morgenkreis“ zu beginnen. Dieser wird abwechselnd von den PädagogInnen geplant und durchgeführt. Hier haben Lieder, Spiele, Erzählrunden und Danksagungen ihren Platz. Zudem bekommen die Kinder die Gelegenheit, den Tagesablauf mitzubestimmen. Sie entscheiden über den Ort, an dem die Gruppe den Vormittag verbringen wird. Dabei stehen den Kindern viele verschiedene Plätze zur Verfügung, die unterschiedlichste Spiel- und Abenteuermöglichkeiten bieten. Möchten die Kinder gerne an einem sehr nahe gelegenen Platz verweilen, ist es obligatorisch, dass wir erst einmal spazieren gehen. Auf den Wegen zum und im Wald beachten wir unsere Haltepunkte, um so die Gruppe zusammenzuhalten. Unsere Kinder werden unterwegs nicht zur Eile angetrieben, schließlich muss es genügend Zeit geben, sich zu unterhalten und auf Entdeckungsreise zu gehen. Am Platz angekommen, packen wir den Bollerwagen aus und legen unsere Rucksäcke ab. Bevor wir um kurz nach 10 Uhr mit dem Händewaschen vor dem gemeinsamen Frühstück beginnen, haben wir etwas Zeit, den ausgewählten Platz zu erkunden. Nach dem Frühstück finden die Kinder ins gemeinsame Spiel. Sie entdecken, forschen, bauen, klettern, sammeln und erzählen. Ob und wann die Kinder ein vorbereitetes Angebot annehmen, liegt ganz in ihrem eigenen Entscheidungsbereich. Gegen 12 Uhr versammeln wir uns noch einmal zum Abschlusskreis. In diesem wird über den Tag gesprochen, eine Geschichte vorgelesen und ein Lied gesungen. Danach zählen wir alle Kinder und verlassen den Platz Richtung Jurte. Dort kommen wir gegen 12:45 Uhr wieder an und es wird ein Sitzkreis vorbereitet, in dem dann der Mittags-Snack eingenommen wird. Ab 13:30 Uhr können die Eltern ihr Kinder abholen und es bleibt noch ein wenig Zeit für kurze Rücksprachen mit den PädagogInnen, wenn an diesem Tag etwas Besonderes erlebt wurde. Die Kinder verabschieden sich von ihren Freunden und den PädagogInnen und fahren nach Hause. Um 14 Uhr schließt der Kindergarten.

6.4 Vorschulkinder

Unser Vorschulprogramm findet seinen Schwerpunkt in Projekten, die sich die Kinder selbst aussuchen. Anhand von Beobachtungen und/oder Elterngesprächen erweitern wir mit Vorschlägen den Interessenbereich der Kinder. Kleinere Einheiten, in denen den Kindern z.B. verschiedene nützliche Knoten und nebenbei auch die Schleife beigebracht wird, finden auch ihren Raum. Es gibt eine Kooperation mit der nahegelegenen Freiwind Schule, die im letzten Halbjahr vor der Einschulung zu wöchentlichen Besuchstagen der Vorschulkinder einlädt. Dort kann schon ein wenig „Schulluft“ geschnuppert werden und der Übergang fließend gestaltet werden.

Um die Kinder auf die Schule vorzubereiten, werden klassische feinmotorische Übungen aus dem ergotherapeutischen Programm auf die Bedingungen des Waldes adaptiert. So haben die Kinder die Möglichkeit sich auch in diesem Bereich optimal auf die schulischen Anforderungen vorzubereiten. Hierbei werden die Vorschulkinder nicht aus der Gruppe genommen, sondern alle interessierten Kinder lernen gemeinsam durch Beobachten und Ausprobieren.

6.5 Feste

Gemeinsam mit den Familien feiern wir die Feste im Jahreskreis. Wir haben damit Teil an den Rhythmen der Natur und geben dem Jahr und seinen jahreszeitlichen Veränderungen eine Bedeutung. Das gemeinsame Vorbereiten und Mitgestalten aller Familien sind dabei ausdrücklich erwünscht umso die Beziehung zwischen Ihnen als Eltern und den PädagogInnen zu gestalten.

7. GRENZRÄUME UND GEFAHREN

7.1. Grenzräume in unserem Waldkindergarten

Die PädagogInnen streben durch ihr Vorleben im Waldkindergarten Alltag an, den Kindern unsere Grundsätze zu vermitteln, die einen Rahmen für unsere Grenzräume bilden, während des Aufenthalts in der Natur sowie für das Zusammensein in der Gruppe.

Eltern können gerne folgende Grundsätze, die uns wichtig sind, mit ihren Kindern auch schon vorab besprechen:

- Wir sind Gast im Wald und verhalten uns dementsprechend freundlich ihm gegenüber.
- Die Kinder bleiben in Hör- und Sichtkontakt zu den PädagogInnen. Ausnahmen müssen abgesprochen werden.
- Unterwegs im Wald wird es festgelegte Haltepunkte geben, an denen die Kinder auf die Gruppe warten.
- Mit größeren Stöcken in der Hand wird nicht gerannt. Ebenfalls wird mit Stöcken keine andere Person bedroht oder geschlagen sowie nicht in deren Richtung geworfen.
- Wir achten auf 'Outdoor-Hygiene', insbesondere vor dem Essen sowie bei den ,kleinen und großen Geschäften'.
- Wir gehen achtsam und verantwortungsvoll mit Pflanzen, Tieren und Bäumen um. Wir empfinden uns als Teil der Natur.
- Wir hinterlassen im Wald keinen Müll und keine weiteren Dinge außer unseren Fußspuren und ausgewählten Geschenken.
- Wir wünschen uns Gewaltfreiheit und fangen Konflikte und dazugehörige Gefühle möglichst zeitnah auf.

7.2. Mögliche Gefahren, über die informiert werden

Uns ist sehr wichtig, dass den Kindern die Natur, der Wald und deren Vielfalt nicht gefährlich oder unheimlich erscheinen.

Die Kinder in unserem Waldkindergarten sollen darüber informiert sein, dass wir einigen Tieren, sowie Situationen gegenüber einen besonderen Respekt entgegenbringen.

Hierbei gibt es für uns ebenfalls allgemeine Grundsätze, die Rahmenbedingungen schaffen, innerhalb derer ein gefahrloser Aufenthalt im Wald ermöglicht wird. Zugleich geht es darum auf besondere Vorkommnisse schnell und situationsgerecht reagieren zu können. Zudem ist bei einigen Punkten eine gewisse Vor- und Nachsorge notwendig:

- Zecken: Besonders im späten Frühjahr und im Sommer, teilweise aber auch in den anderen Jahreszeiten, gibt es in unserem Waldgebiet Zecken, die ab ca. 7 Grad aktiv sind. Allgemein ist es möglich, dass bei einem Zeckenbiss Krankheiten wie Borreliose übertragen werden können. Deshalb ist es notwendig, dass Eltern jeden Tag ihr Kind nach Zecken absuchen und wenn nötig schnell entfernen. Die Kleidung sollte ebenfalls ausgeschüttelt und abgesucht werden, da Zecken sich auch dort einige Tage aufhalten können.
- Wolf: Unser Waldkindergarten wird vom zuständigen Wolfsberater regelmäßig informiert und unterstützt. Anweisungen zum Verhalten des Wolfes und dem Wolf selbst gegenüber bei z.B. Sichtung, werden den Eltern und Kindern gegeben.
- Allgemeine mögliche Risiken: die PädagogInnen achten auf allgemeine Risiken wie Totholz, Fahrradfahrer, Traktoren, Müll etc.
- Kleidung: Die Sorgeberechtigten sind für wettergerechte Kleidung und für geeignetes Schuhwerk verantwortlich.
- Im Sommer sollte auf langärmelige luftige Oberteile, lange evtl. abzippbare dünne Hosen sowie auf einen Sonnenschutz für den Kopf geachtet werden.
- Wespen: Süßigkeiten und süße Getränke sollten nach Möglichkeit nicht mitgenommen werden. Im Sommer sollte ebenfalls die Obstsorte gut und mit Bedacht gewählt werden.

8. GESETZLICHE GRUNDLAGEN

8.1 Kinderschutz

Der Schutzauftrag der Jugendhilfe ist in Paragraph 8a SGB VIII verankert. Er regelt sowohl das Verfahren des Jugendamtes als auch den Schutzauftrag der Träger von Einrichtungen und Diensten der freien Jugendhilfe, an den sich unser Waldkindergarten hält.

8.2 Datenschutz

Der Datenschutz ist unter Bezugnahme der vorhandenen Unterlagen gewährleistet:

- Einverständniserklärung der Sorgeberechtigten (siehe Betreuungsvertrag)
- Infektionsschutzgesetz (siehe Betreuungsvertrag)
- Erklärung der/des Sorgeberechtigten über die Belehrung zur Zuverlässigkeit der Veröffentlichung von Fotos und Videos von Kindern im Internet (siehe Betreuungsvertrag)

8.3 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist nach Paragraph 1631 Absatz 1 BGB (Bürgerliches Gesetzbuch) Teil der Personensorge. Laut Gesetz liegt sie somit bei den Personensorge-berechtigten, also in der Regel bei den Eltern. Melden diese ihr Kind im Kindergarten an, so übernimmt der Träger laut Aufnahmevertrag ausdrücklich oder stillschweigend auch die Aufsichtspflicht über das Kind. Da er die Aufsichtspflicht nicht selbst ausüben kann, überträgt er diese ausdrücklich oder stillschweigend auf die Leitung des Waldkindergartens und das übrige Personal.

Paragraph 1631 Absatz 1 BGB:

Die Personensorge umfasst insbesondere das Recht und die Pflicht das Kind zu pflegen, zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen.

Die Aufsichtspflicht beginnt in unserem Waldkindergarten, sobald das Kind mindestens mit Blickkontakt zwischen den Eltern oder einer von ihnen bevollmächtigten Person und den PädagogInnen übergeben worden ist und endet beim Abholen durch Kontaktaufnahme durch die Eltern oder einer von ihnen bevollmächtigten Person.

Die Aufsichtspflicht und die Verantwortung sind damit auf die abholende Person übergegangen -auch, wenn sich das Kind noch im Waldkindergarten Bereich aufhält.

Bei gemeinsamen Festen und Veranstaltungen, die der Waldkindergarten organisiert, liegt die Aufsichtspflicht bei den Sorgeberechtigten.

8.4 Beobachtung und Dokumentation

Wenn dies von den Eltern gewünscht wird, erstellen wir erst mal im Jahr eine Dokumentation über die Kinder, deren Grundlage unsere kontinuierliche Beobachtung ist. Diese Dokumentation dient dann auch als Rahmen für das Eltern(-Kind) Gespräch, das ebenfalls jährlich mit den PädagogInnen stattfindet. Selbstverständlich sind auf Wunsch mehr Elterngespräche möglich.

8.5 Qualitätssicherung

Unser Team setzt sich regelmäßig mit den Inhalten der Konzeption und somit mit der Reflexion unserer täglichen Arbeit auseinander. Wir sind Mitglied im Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten (BVNW) und lassen uns von der Fachberatung des Kinderladen Initiative Hannover e.V. bei der Entwicklung unseres Waldkindergartens begleiten. Wir streben an uns beim Landesverband für Wald- und Naturkindergärten zertifizieren zu lassen und haben zum Ziel alle Elemente eines professionellen Qualitätsmanagements zu bedienen.

Diese Konzeption wird durch die Unterschrift verbindlich für die Arbeit anerkannt und ist Bestandteil der Arbeitsverträge sowie der Betreuungsverträge.